

PROVA GUIDATA

TEIL 1 – TEXTVERSTÄNDNIS UND INTERPRETATION

Lesen Sie den Text.

Und heute, mit 39 Jahren, steckte er nun mitten in einer Ehe-, Finanz- und Midlifekrise. Paul befand sich gerade in seinem Arbeitszimmer, blätterte lustlos in einem Katalog und hing düsteren Gedanken nach. Als das Handy klingelte, meldete er sich missmutig.

Es war seine Mutter. „Jean Paul, mein Großer, wie geht’s dir? Bist du im Moment allein?“

- 5 fragte sie. „Annette braucht nicht unbedingt mitzuhören, es handelt sich um eine vertrauliche Familienangelegenheit.“

Paul wurde es mulmig. Am liebsten hätte er behauptet, seine Frau säße neben ihm. Sein Bruder habe kürzlich mit einem Steuerberater gesprochen, sagte die Mutter. Für viele Eltern sei es ratsam, den Kindern eine gewisse Summe des späteren Erbes bereits bei
10 Lebzeiten zu überlassen, da dieses Geld im Gegensatz zu einer Erbschaft steuerfrei bleibe. Es sei also klug, wenn sie sich schon früh vom Erlös ihres Dresdner Hauses trenne, denn nur wenn sie innerhalb der nächsten zehn Jahre sterben sollte, unterliege die Schenkung der Steuerpflicht.

- „Verstehe“, sagte Paul, der über Erbrecht besser informiert war als sie. Endlich einmal eine
15 erfreuliche Nachricht, denn er konnte jeden Cent gebrauchen. „Das ist vernünftig. An wieviel dachtest du denn?“, fragte er vorsichtig. Über das relativ neue Vermögen seiner Mutter war er nur vage informiert, und er wollte keinesfalls habgierig wirken.

- Paul und Annette seien ja Gott sei Dank erfolgreiche Doppelverdiener, behauptete die Mutter, und bräuchten keine finanzielle Unterstützung. Aber Achim wolle eine Toyota-
20 Filiale in Mainz übernehmen und benötige Kapital. Deswegen habe sie ihm seinen Anteil bereits überwiesen, Paul bekomme später selbstverständlich den gleichen Betrag. Sie könne nur momentan nichts mehr flüssig machen, sonst würde der Papa ungemütlich. Wieviel sein Bruder erhalten habe, wollte Paul wissen und erfuhr, dass es um die steuerfreie Höchstsumme ging. „Du bist so still, Jean Paul“, meinte die Mutter, „dabei weiß
25 ich genau, dass du für deinen Bruder nur das Beste willst.“

Paul rief in den leeren Raum hinein: „Lieb von dir, Annette, aber ich möchte jetzt keinen Tee mehr.“

Seine Mutter begriff und sagte: „Grüß das Annettchen ganz lieb von mir, auch von Papa. Und ich melde mich bald wieder. Gute Nacht.“

- 30 Ein frommer Wunsch, denn Paul ging nicht ins Bett, sondern blieb ratlos in seinem Zimmer sitzen und dachte an den Bruder, den er als Kind überaus geliebt hatte. Achim hatte das Studium der Betriebswirtschaft abgebrochen und war Autohändler geworden. Paul glaubte, dass letzten Endes seine Eltern für die Misserfolge des Bruders verantwortlich waren. Sie hatten Achim alles erlaubt, was Paul nie gestattet wurde, hatten

- 35 seine Schulden bezahlt und sogar den Hausarzt genötigt, ihm bei geschwänzten Schulstunden und versäumten Examensterminen ein Attest auszustellen. Selbst die Natur hatte Achim bevorzugt und ihm volles Haar und einen hohen, schlanken Wuchs gegeben. Paul nahm die Brille ab, um sich die Augen zu trocknen. Manchmal hatte er das Gefühl, dass er ebenso wenig mit dem Leben klarkam wie sein hübscher Bruder.
- 40 Als Paul schließlich einschlief, träumte er von seiner Mutter. Als Knabe hatte er ihre cremefarbene Seidenbluse mit einem Muster aus grünen Muscheln und hellroten Korallenzweigen sehr bewundert. Unter einem Weidenbaum, dessen liebliches Grün sich in der Bluse wiederholte, führte sie mit langsamen Bewegungen ihre Tai-Chi-Übungen aus, wobei man sie niemals stören durfte. Nur Paul konnte den maskierten Bogenschützen
- 45 sehen, der tief im Gebüsch auf Beute lauerte. War es Zorro, der Rächer, oder gar Amor, dessen Pfeil ja nie das Herz verfehlte? Als die Mutter getroffen wurde, wachte er auf, und sein Warnschrei kam zu spät.

Ingrid Noll (*1935); *Rabenbrüder*, 2005

Lesen Sie die folgenden Aussagen genau durch und überlegen Sie, welche Aussage richtig (R), welche falsch (F) und welche im Text nicht genannt (NG) ist. Kreuzen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

1. Im Textausschnitt geht es um Erbschaftsangelegenheiten.

☒ RICHTIG

☐ FALSCH

☐ NICHT GENANNT



Nella prima metà del testo trovi la parola "Erbe" (*eredità*) al genitivo (riga 9) e due sostantivi composti con questa radice (righe 10 e 14). Questo ti fa capire che si tratta di un elemento importante nel brano. Nel campo semantico di "eredità" rientrano poi termini come "Vermögen" (riga 16), "Betrag" (riga 21), "flüssig" (riga 22) e altri. Al telefono Paul e sua madre parlano di questioni di eredità.

2. Paul erhält von seinen Eltern einen hohen Geldbetrag.

☐ RICHTIG

☒ FALSCH

☐ NICHT GENANNT



Avendo letto la parola "Betrag" alla riga 21, puoi comprendere che il fattore "soldi" è una questione centrale del brano. Alla riga 11 si trova il sostantivo "Erlös", "ricavo". Tuttavia, la domanda trae in inganno. Paul riceverà un importo, certo non esiguo – visto che si tratta di una parte di quanto realizzato con la vendita di una casa (riga 11) – tuttavia questo avverrà in un secondo momento. L'affermazione, invece, è formulata al presente. Ancora più importante, però, è il fatto che il denaro verrà ceduto dalla madre, non da entrambi i genitori. Nelle righe 16 e 17 si parla del patrimonio della madre.

3. Paul und Annette leben in Dresden.

☐ RICHTIG

☐ FALSCH

☒ NICHT GENANNT



La città di Dresda è citata in relazione alla casa della madre. Il testo non dice dove abitano Paul e Annette, la moglie con cui il protagonista sta vivendo un periodo di crisi (riga 1). È menzionata anche Mainz (Magonza), ma qui si trova una concessionaria d'auto che il fratello Achim vuole rilevare con il capitale lasciato dalla madre.

4. Annette stört das Telefongespräch, sodass es beendet werden muss.

RICHTIG

FALSCH

NICHT GENANNT



Annette è citata più volte, la prima dalla madre di Paul, che pensa che la nuora sia nella stanza con il figlio. La frase chiave per la risposta segue poco dopo: Paul avrebbe preferito poter dire che la moglie era seduta accanto a lui. Per interrompere la telefonata, Paul s'inventa la presenza di Annette parlando nella stanza vuota. La parola chiave alla riga 26 è "leeren".

5. Am Ende des Textes gibt es einen Totschlag.

RICHTIG

FALSCH

NICHT GENANNT



Diversi elementi possono trarti in inganno nella risposta. "Schlag" significa "colpo", potresti quindi pensare a un omicidio perpetrato con un colpo e l'affermazione risulterebbe errata, visto che alla riga 44 si parla di un arciere, "den maskierten Bogenschützen". Tuttavia, "Totschlag" è un termine giuridico che sta per "omicidio colposo semplice". Il testo non dice se la madre nel sogno muore.

Beantworten Sie die nachstehenden Fragen mit eigenen Worten. Bilden Sie dabei ganze Sätze.

6. Paul hat ein gestörtes Verhältnis zu seiner Mutter und zu seinem Bruder. Finden Sie Anhaltspunkte im Text, die diese Behauptung beleuchten.

Qui la parola chiave è "gestört", "disturbato", usata nell'accezione di "difficile, teso". Già alla riga 1 apprendi che Paul vive un periodo critico. Che il rapporto con la madre non sia semplice lo si evince da alcune parole nella prima metà del testo ("missmutig", "mulmig", "vorsichtig") e dal desiderio di mentire riguardo alla presenza della moglie. Dalla riga 23 risulta chiaro che pure con il fratello il rapporto non è idilliaco.

Paul hat sowohl zu seiner Mutter als auch zu seinem Bruder Achim ein schwieriges Verhältnis. Schon in der ersten Zeile erfahren wir, dass Paul in einer Lebenskrise steckt. Er antwortet „missmutig“, also ärgerlich, als seine Mutter ihn auf dem Handy anruft. Außerdem würde Paul am liebsten die Anwesenheit seiner Frau vortäuschen, um das Gespräch so kurz wie möglich zu halten. Im zweiten Teil des Textes wird klar, dass in den Augen Pauls Achim der Lieblingssohn der Mutter ist. Er fühlt sich auch schlechter behandelt, was die Erbschaftsangelegenheit angeht, deshalb ist er „so still“ (Zeile 24). Er denkt nach dem Telefonat an seine Liebe zum Bruder als Kind; dann aber veranschaulicht er sich, wie Achim sowohl von den Eltern als auch von der Natur bevorzugt worden ist. Offensichtlich kommt in Paul Neid auf.

7. Für Paul ist dieses Telefongespräch ein schlimmes Ereignis. Erklären Sie, warum.

Rileggi il brano concentrandoti sulle reazioni di Paul durante la conversazione telefonica, e poi sulla sua sensazione descritta alla riga 36. Cerca infine di fornire una breve interpretazione del sogno senza però entrare nel merito della parte "violenta", di cui si domanda nel quesito 8.

Schon die Vorstimmung ist problematisch, da Paul verärgert ist. Als er hört, dass es sich um eine Familienangelegenheit handelt, wird ihm mulmig, also unwohl. Vielleicht ahnt er, dass es sich um etwas für ihn Unangenehmes dreht. Sein trockenes „Verstehe“ auf die Erläuterungen

der Mutter zeigt, dass er über die Situation nicht sehr erfreut ist. Die Autorin unterstreicht auch, dass Paul besser über Erbrecht informiert ist als die Mutter und wohl auch der Bruder, der wahrscheinlich Geld braucht und deshalb auf die Idee der Schenkung gekommen ist. Das Adjektiv „ratlos“ leitet die Gedanken Pauls an seinen Bruder ein. Dabei wird klar, wie sehr Paul unter der Bevorzugung Achims gelitten hat und noch immer leidet, so sehr, dass ihm jetzt die Tränen kommen. Sein Fazit ist dann allerdings etwas allgemeiner gehalten: Das Telefonat hat ihm einmal mehr bewiesen, dass er kein glückliches Leben geführt hat. Im Traum sieht er schließlich seine Mutter, als er sie noch bewunderte.

8. Beim Text handelt es sich um den Auszug aus einem Krimi. Was deutet die Autorin mit dem letzten Ansatz des Textes an?



Qui ti è richiesto di concentrarti sul sogno di Paul. Sapendo che il brano è tratto da un romanzo giallo, la scena dell'arciere ti parrà più spietata di quanto possa far intendere l'introduzione piena di armonia e colori. Non dimenticare che Paul è spettatore e non autore del gesto. Entra anche nel merito del grido d'allarme.

Paul träumt von seiner Mutter wie er sie als Kind bewundert hat. Die Szene erscheint harmonisch, sehr ruhig. Wir verstehen allerdings, dass die Ruhe von der Mutter ausdrücklich verlangt wird. Es hat sich aber ein Bogenschütze versteckt, der die Mutter treffen möchte. Wir können nicht wissen, mit welcher Absicht. Der späte Warnschrei ist das Zeichen der Autorin an den Leser, dass es sich um eine Gewalttat handelt, nicht um den Pfeil der Liebe. Die Autorin deutet darauf hin, dass Pauls Mutter ermordet werden könnte, allerdings nicht von Paul, der ja im Traum nur zuschaut. Offen bleibt, ob Paul seine Mutter nicht rechtzeitig hätte warnen können. Oder wollte er es einfach nicht?

TEIL 2 – SCHREIBEN

„Die gefährlichste aller Weltanschauungen ist die Weltanschauung der Leute, welche die Welt nicht angeschaut haben.“

(Alexander von Humboldt, 1769-1859)

Erläutern Sie dieses Wortspiel des deutschen Naturforschers und versuchen Sie zu erklären, warum ein Gelehrter zu einer solchen Überzeugung kommen kann. Sind Sie der Meinung, dass er damit Recht hat? Begründen Sie. (Umfang ca. 300 Wörter)

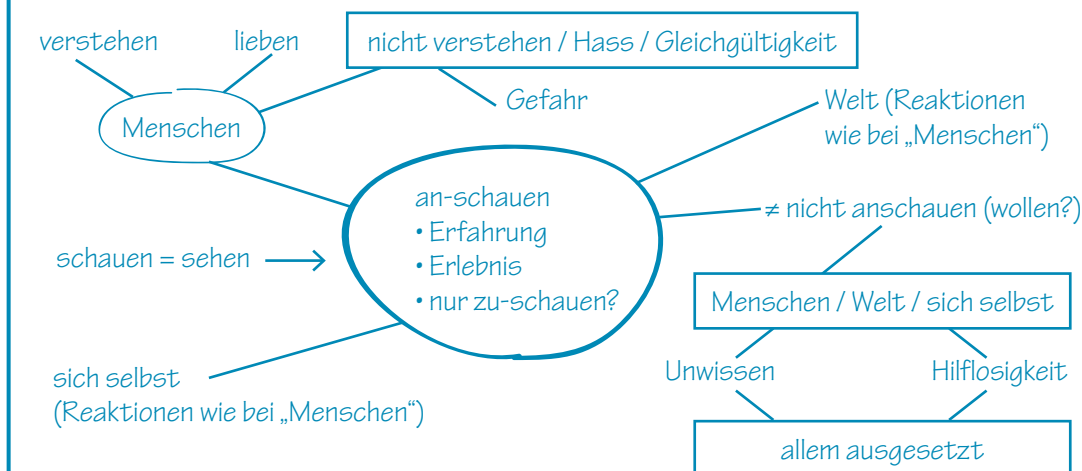


Fase di preparazione

1. Leggi con attenzione la traccia. La tua produzione si dovrà comporre di tre parti. La citazione è breve e non particolarmente complessa dal punto di vista sintattico, ma è evidente che il tuo testo dovrà ruotare intorno al termine “Weltanschauung”.

- Controlla sia in un dizionario bilingue sia in uno monolingue che cosa si intende con “Weltanschauung”. Noterai che il concetto è complesso e difficilmente traducibile. Considera come si compone la parola, da qui potrai sviluppare la spiegazione del gioco di parole.
- Dalla traccia apprendi che Humboldt è stato un esploratore naturalista, vissuto quasi 90 anni, dall'illuminismo settecentesco a oltre il romanticismo dell'Ottocento. Non sei tenuto a sapere dei suoi viaggi, ma se ne sei al corrente fai confluire questa nozione nelle tue righe.
- Ti viene infine chiesta un'opinione personale sull'affermazione di Humboldt. Formula il tuo pensiero con frasi semplici che esprimano una posizione chiara e netta.

2. Fissa le tue riflessioni in una mappa concettuale; traccia in particolare il ragionamento intorno al verbo "anschauen".



Fase di stesura

Rapida introduzione: spiega che cosa s'intende con il concetto di "Weltanschauung".

Sviluppo: illustra come si compone la parola chiave del pensiero di Humboldt. Segui la tua mappa concettuale tenendo d'occhio i dati sulla vita dello scienziato. Evita passaggi bruschi, esponi in maniera fluida le tue considerazioni. Passa poi a esprimere la tua opinione.

Conclusione: breve ed efficace; chiediti se le parole di Humboldt sono ancora attuali e cerca di proiettarle sul progresso degli ultimi decenni e di quello possibile in futuro.

Der Begriff „Weltanschauung“ drückt die subjektive Vorstellung aus, die ein Mensch von der Welt in seiner Gesamtheit hat. Das Wort bezieht sich auch auf die Stellung des Menschen in der Welt. Es entstand im 18. Jahrhundert, als die Aufklärung den philosophischen Gedanken bestimmte. Das Wort „Weltanschauung“ setzt sich aus dem Verb „anschauen“ und dem Substantiv „Welt“ zusammen. Selbstverständlich denkt der Philosoph an ein abstraktes „schauen“, also „sehen“ im Sinne von „lernen“, „verstehen“ und „interpretieren“. Das Wortspiel von Humboldt bezieht sich gerade auf die zwei Bedeutungen des Verbs. Für ihn als Naturforscher ist „schauen“ in erster Linie ein „sich etwas ansehen“. Der Forscher entdeckt Dinge, indem er sie sucht oder jedenfalls indem er etwas genau untersucht. So ist für Humboldt die Untersuchung Quelle von Erkenntnis. Anschauen bedeutet Erfahrung, Erlebnis, vielleicht Abenteuer.

Humboldt hat in seinen 90 Jahren unendlich viel gesehen, nicht nur weil er wichtige Epochen wie die Aufklärung, die Klassik, die Romantik erlebt, sondern weil er lange Forschungsreisen unternommen hat. Er weiß gut, wie wichtig es ist, die Welt, die Menschen, sich selbst „anzuschauen“, um sich eine Vorstellung vom Ganzen bilden zu können. Nur zuschauen ist nicht genug, und gefährlich ist es, sich *nichts* anzuschauen, vielleicht sogar weil man es nicht will. Nicht anschauen heißt dann nicht wissen, man ist hilflos und allen möglichen Gefahren ausgesetzt, da man keine Erfahrungen gesammelt hat. Allerdings kann das Anschauen selbst auch gefährlich sein, nämlich dann, wenn man nicht versteht und mit Gleichgültigkeit oder sogar Hass reagiert. Meiner Meinung nach hat Humboldt recht mit seiner Provokation. Ich denke, dass er vor allem die Menschen im Sinn hat, die nicht sehen wollen und einfach Behauptungen aufstellen, ohne die Dinge zu kennen. Mit der Informationsmenge von heute wird es allerdings immer schwieriger, wahre Daten von falschen zu trennen. Umso wichtiger wird es, persönlich die Welt und die Menschen kennenzulernen. Das Erfahren muss weiterhin Erleben sein.